

# Zusammenfassung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **39 (1967)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zusammenfassung

Ich habe das zum Methodenvergleich herangezogene Waldgebiet von Kirchleerau im Kanton Aargau in der Schweiz kartiert und habe hiebei meine Methode als Beispiel für eine vegetationskundliche Methode, die besonders die Dynamik der Pflanzengesellschaften berücksichtigt, angewandt. Dabei zeigte es sich, daß die Waldbestände dieses Gebietes durch waldverwüstende Eingriffe, wie Brandwirtschaft, Ackerzwecknutzung, unregelmäßigen Weidebetrieb, Kahlschlag, Mahd, Niederwaldbetrieb und Streunutzung ehemals sehr herabgewirtschaftet wurden und sich je nach den Standortverhältnissen verschieden schnell erholen. Die wasserzügigen Unterhänge, die von den Oberhängen Wasser und Feinerde zugeführt erhalten, erholen sich besonders in schattiger Lage um vieles rascher als die bodentrockenen, sonnig gelegenen Waldbestände.

Die landwirtschaftliche Zwischennutzung, besonders die Wald-Feldwirtschaft, hat auf den mehr oder minder ebenen Plateaus durch Bildung von Pflugsohlen Bodenvernässungen mit sich gebracht.

Die Störung des Nährstoffkreislaufes durch Streunutzung, durch unregelmäßigen Weide- und Wald-Feldwirtschaft hat das Bodenleben sehr reduziert und die Bildung von Rohhumus-Auflageschichten begünstigt.

Zu dieser Erkenntnis müssen wir kommen, wenn wir den Wald genauer betrachten und erkennen, daß die meisten Laubwälder Ausschlagwälder sind und die vielen azidophilen Pflanzenarten, wie besonders *Blechnum spicant*, *Deschampsia flexuosa*, *Agrostis capillaris*, *Carex montana*<sup>1</sup>, *Carex pilulifera*, *Luzula luzuloides*, *Lathyrus montanus*, *Pirola secunda*, *Pirola minor*, *Pirola virens*, *Vaccinium vitis-idaea*, *Vaccinium myrtillus*, *Teucrium scorodonia*, *Veronica officinalis*, *Melampyrum pratense*, *Solidago virga-aurea*<sup>1</sup>, *Hieracium pilosella*<sup>1</sup> und *Hieracium umbellatum*, den Rohhumusboden verraten.

Dazu kommt, daß viele Waldteile die ehemalige landwirtschaftliche Nutzung erkennen lassen, wie z. B. Weid, Stierengart, Roßrücken, Frauenacker, Winterhalde, Sonnhalde, Burghalde, Eichhalde, Bühl, Klausacker-Weid, Kühstalli, Gerbersboden, Oedisweid, Ringacker, Sidler, Schweini, Gänserain.

Ich habe das Waldgebiet mit Frau Dr. HELKE BOSSE-MARTIN erkundet und habe die Vegetationseinheiten ausgeschieden. Frau Dr. BOSSE-MARTIN hat die Vegetationskartierung nach meinen Richtlinien durchgeführt; die Vegetationskarte zeichnete nach einem Entwurf von Frau Dr. MARTIN Fräulein WALTRAUD WABNEGGER.

<sup>1</sup> Anmerkung der Redaktion: Diese Arten sind nach unseren Erfahrungen im Gebiet nicht nur auf sauren Böden verbreitet.